

MASCHINENRING

GENERALVERSAMMLUNG IN WATT

Der Zürcher Maschinenring ist auf Kurs

ZB 9.4.10

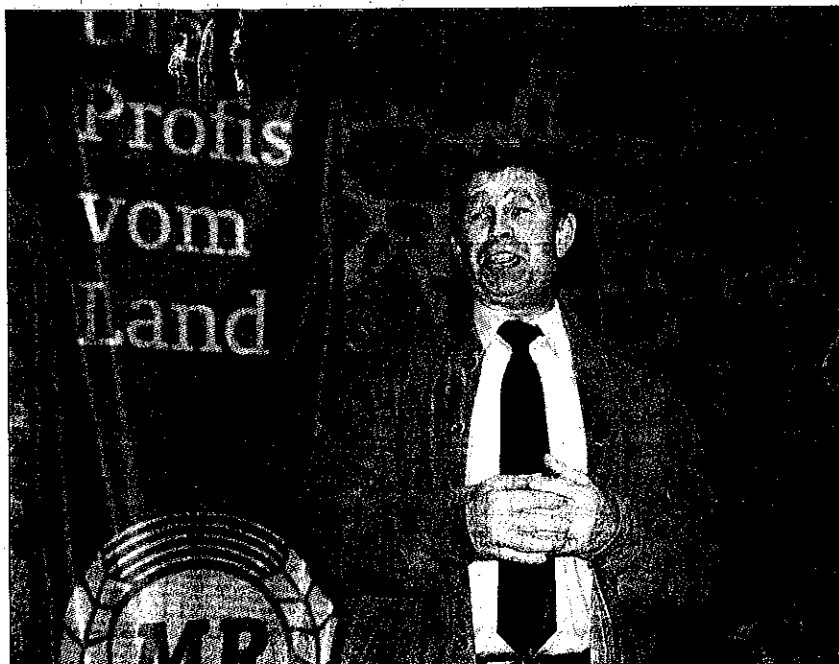
Der Maschinenring Zürich legte seinen Mitgliedern in Watt eine erfreuliche Jahrsrechnung vor. Gleichzeitig machte sich der designierte Regierungsrat Ernst Stocker Gedanken zur Landwirtschaft.

RoMü. «Wir durften durch die vollzogenen Fusionen verschiedene Synergieeffekte erzielen», stellte Balz Kornauer (Wädenswil) an der Generalversammlung des Zürcher Maschinenringes im voll besetzten Gewölbekeller der Familie Wegmüller in Watt fest. Bereits die Mitgliederentwicklung zeigt, dass der Zürcher Maschinenring ein wertvolles Instrument zur Kostensenkung in der Landwirtschaft ist. «Es stehen 15 Austritten beachtliche 81 Neueintritte gegenüber und der Mitgliederbestand beträgt neu 915», betonte Kronauer. Im vergangenen Jahr wurde der Maschinenring aus der Ökostrom CH ausgeschlossen, weil nur eine Einzelmitgliedschaft möglich ist. Gemäss Kronauer hat sich der Vorstand auch intensiv mit Einkaufsgemeinschaften beschäftigt. «Wir haben dabei zum Ziel, dass unsere Mitglieder von Partnern mit Rabatten profitieren können», betonte Kronauer. Im Bereich des Handels, welcher sich auf die Vermittlung von Zuckerrübenschnitzeln beschränkt, wurden die Vorjahreswerte nicht ganz erreicht, wie Fritz Roth ausführte. Gesamthaft wurden 8563 t Schnitzel vermittelt, 247 t weniger als im Vorjahr. Roth führte diesen Rückgang insbesondere auf den höheren TS-Gehalt zurück.

«Wir haben im vergangenen Jahr im Personalverleih mit 1208 Einsätzen erstmals die Tausendergrenze überschritten», führte Geschäftsführer Martin Suter aus. Die dabei eingesetzten 152 Arbeitskräfte leisteten 8672,5 Einsätze, was 37,71 Standardarbeitskräften (SAK) entspricht. Erfolgreich setzte sich der Maschinenring auch im Bereich der Kompostierung ins Szene. Gemäss Suter wurden in der Anlage Künsnacht fast an die 3000 Tonnen Grüngut angenommen und verarbeitet. Der im Herbst 2008 für über 500 000 Franken angeschaffte Grüngutschredder samt Teleskopklader konnte ebenfalls sehr erfolgreich eingesetzt werden und erzielte einen Umsatz von 246 000 Franken. «Das Gärtnererteam erwirtschaftete einen Umsatz von über 400 000 Franken und ermöglichte den Zuerwerb für rund 70 Bauern», führte Suter weiter aus. Auch das Angebot im Winterdienst zeigt Wachstum, konnten so doch über 150



Für Gerhard Röhl bildet der Maschinenring die ideale Plattform, um die Kosten zu senken.



Beim Melken kommen Ernst Stocker die Ideen für seine Reden.

Objekte betreut werden, wobei allein 60 Poststellen dazugekommen sind.

Neu ziehen Philipp Ott (Watt) und Urs Stocker (Feldbach) in den Vorstand ein. Sie ersetzen Urs Jucker (Hittnau) und Matthias Zimmermann (Unterehrendingen). Der Mitgliederbeitrag bleibt mit 80 respektive 100 Franken unverändert. Wer auf die Informationen per Mail setzt, profitiert vom billigeren Tarif. «Dieser Betrag wird auf den ersten Blick als hoch betrachtet, macht sich aber rasch bezahlt», betonte Suter. Gerade beispielsweise die unfreiwillige Inanspruchnahme eines Betriebshelfers kommt bei einer Mitgliedschaft bedeutend billiger.

Neu erhalten alle Mitglieder in den nächsten Tagen eine Mitgliederkarte. Damit können sie sich bei entsprechenden Geschäftspartnern ausweisen und somit von besseren Konditionen profitieren.

2 gewichtige Gäste

Der Bayer Gerhard Röhl ist Geschäftsführer des Bundesverbandes der Maschinenringe, wo rund 260 Ringe mit über 200 000 Mitgliedern zusammengeschlossen sind. Röhl machte deutlich, dass die innerbetriebliche Auslastung einer Maschine kaum mehr möglich ist und nur noch im überbetrieblichen Einsatz finanziell tragbar ist. Andererseits machte Röhl klar, dass Wachstum nicht das Mittel ist, geben doch in Deutschland 10 000 pro Jahr ihren Hof auf. «Deshalb ist der Maschinenring das ideale Instrument für die Landwirtschaft», zeigte sich Röhl überzeugt. «Ich werde am 1. Mai mein Amt antreten», führte der designierte Regierungsrat Ernst Stocker aus. «Ich habe in der Landwirtschaft gelernt, dass ein Netzwerk wichtig ist», führte Stocker aus und machte damit auch eine Anspie-

lung auf sein neues Amt als Volkswirtschaftsdirektor. Er machte deutlich, dass die Landwirtschaft im Kanton Zürich eine sehr wichtige Rolle einnimmt. Sie trägt wesentlich zur hohen und vor allem von Neuzuzüger immer wieder geschätzte Lebensqualität im Kanton Zürich bei. «Entsprechend braucht der Kanton Zürich eine effiziente Wirtschaft und eine produzierende Landwirtschaft» zeigte er sich überzeugt.